

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile jeder deren Raum 3 fr.

N^o 60.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 2. Juni 1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, den Gemeindepfleger zu eröffnen, daß sie nach Ministerialerlaß vom 29. v. Mts., Z. 2, Amtsbl. Nr. 17, die bei ihnen eingehenden Guldenmünzen und zwar Zwei-, Ein- und Halbguldenstücke vorzugsweise zu den Steuerlieferungen an die Oberamtspflege zu verwenden haben.

Den 1. Juni 1874.

**R. Oberamt.
Schüler.**

Waiblingen.

Holz-Verkauf im Stadtwald.

Im hiesigen Stadtwald finden folgende Holzverkäufe statt:
am nächsten Mittwoch den 3. d. Mts. im Hinterbuch:

- 6 Raummeter eichene Prügel.
- 50 Stück dto. Wellen.
- 6 Raummeter forchene Prügel.
- 3,355 dto. Wellen.

Sodann:

72 Raummeter meist buchenes **Stockholz** im Boden.

Zusammenkunft zum Vorzeigen dieses Holzes Vormittags 8 Uhr auf dem Lehnenberger Weg, sodann Zusammenkunft zum Verkauf Vormittags 9 Uhr in der Krone zu Buch, ferner am nächsten

Donnerstag den 4. d. M. im vordern Stadtwald:

- 2 Raummeter eichenes **Ruthholz**.
- 53 Nm. eichene Prügel.
- 10 Nm. buchene Prügel.
- 4 Nm. forchene Prügel.

3,840 buchene, forchene und birchene Wellen (worunter viel birchenes Besenreis.)

Sodann:

23 Nm. meist eichenes **Stockholz** im Boden.

Versammlung Morgens 8 Uhr beim Walbgarten. Zu diesen beiden Verkäufen werden nicht allein hiesige sondern auch **auswärtige** Liebhaber eingeladen.

Den 29. Mai 1874.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

An Sonn-, Fest- und Feiertagen ist das Baden sowie das Pferdeschwimmen in der Nähe des Wegs zur äußern Kirche und bei der Hackermühle, von Vormittags 8 Uhr an den ganzen Tag durch, bei Strafvermeidung verboten.

Den 1. Juni 1874.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Frau Braun

Kommt am

Montag den 8. und 9. Juni nach Stuttgart

Gasthof zum Adler, Zimmer parterre und ist von 8 Uhr an von allen leidenden Frauen zu sprechen.

Sehr wichtig für Frauen!

Frauen welche an Senckungen und Vorfälle leiden werden ohne Ringe und ohne Bandagen gründlich geheilt von

Frau Anna Braun,
Cäcilienstraße 48 Heilbronn.

Kleinheppach.

Im Schulhaus hier ist ein noch neuer Rastatter eisener

Kochherd

für eine kleine Familie passend, entbehrlich geworden.

Liebhaber hierzu werden eingeladen.

Den 28. Mai 1874.

Schultheißenamt.
Reinhardt.

Privat-Anzeigen.

Beutelsbach.

Eichenverkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am **Donnerstag den 4. Juni d. J.** im Gemeinewald Reiuwald zum Verkauf: 106 Stück geschälte kleinere und größere Eichen von 8' bis 40' Länge und bis zu 20" Durchmesser.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr im Wald an der Straße gegen Michelberg.

Den 28. Mai 1874.

Gemeinderath.

Steinenberg D./M. Schorndorf.

5 neue dauerhafte

Hobelbänke

hat zu verkaufen

Schock, Schreiner.

Waiblingen.

In meinem neuerbauten Hause habe ich meine mittlere

Wohnung

bestehend in 3 Zimmern, Küche, nebst Gartenantheil bis Jakobi zu vermieten.

Böckner,

Sattler u. Tapezier.

Waiblingen.

Eine gute

Gais

hat zu verkaufen.

Chr. Dobler.

Leitsaden

zum Bibellesen für den Religions-Unterricht

Preis 1 1/2 fr.

Leitsaden

zum Unterricht in der Naturgeschichte, Preis 2 fr.

empfehl

G. F. Buchsche Buchdruckerei.

Waiblingen.

Bad-Eröffnung.

Meine neue eingerichtete mit Senfböden versehene, und aufs Bequemlichste eingerichtete Bade-Anstalt, bringe ich von heute an einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur freundlichsten Empfehlung.

Zugleich wird es mein Bestreben sein, die Badgäste mit guten Speisen und Getränken aufs Angelegenste zu bedienen.

G. Frick,
z. Anker.

Winnenden.

Am ersten Sonntag nach Trinitati (7 Juni) Nachmittags 1 1/2 Uhr wird das jährliche

Missionsfest

dahier abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch eingeladen wird.

Waiblingen.

Meiner werthen Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich neben meinen Sattlerwaaren auch

Seilerwaaren

beigelegt habe.

Achtungsvoll

G. Oswald, Sattler.

Waiblingen.

Der geehrten Einwohnerschaft Waiblingens empfiehlt sich bestens

Fischer,

Wundarzt u. Geburtshelfer wohnhaft im Bezirkskrankenhaus.

Waiblingen.

Es haben sich

2 Enten

verkauft, der jetzige Besitzer wird gebeten dieselben abzugeben bei

Käbele.

Waiblingen.

Wohnung

zu vermieten.

Näheres bei

G. Gersbacher,
Frohnaderstraße.

Waiblingen.
Von heute an können die
Badhäuschen
wieder benützt werden.
C. Jaus,
zur Kunstmühle.

Waiblingen.

Im Auftrag habe ich gegen doppelte Sicherheit

160 fl.

zum ausleihen parat.

Chr. Dinpon.

Waiblingen.

Einen halben Mrg. hohen

Klee

hat zu verkaufen.

Thomas Zerrer.

Waiblingen.

Dung-Verkauf.

Ich habe einen Wagen guten Kuhdung zu verkaufen.

Friedr. Claf, Straßenwart.

Thalheimer von Hochberg hat eine Parthie

Kisten

von hartem Holz, gut beschlagen und zu jedem Gebrauch anwendbar, zu niedrigem Preis zu verkaufen.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 Viertel ewigem

Klee

auf dem Pflaster hat zu verkaufen.

Marx.

Stuttgart.

Einzug der Insertions-Gebühren für den schwäbischen Merkur.

In Folge des kürzlich eingetretenen Todes des Herrn Gerichtsbesizers Currlin in Waiblingen, welcher seither den Einzug unserer Avertissementsgelder in dem Bezirke Waiblingen besorgte, haben wir dieses Geschäft nun Herrn Gemeinderath

Ch. Oppenländer

in Waiblingen übertragen.

Wir bitten daher die verehrl. Behörden und Privaten, die Gebühren für Einrückungen in den Schwäb. Merkur von jetzt an unserem neu aufgestellten Agenten Herrn Gemeinderath Chr. Oppenländer in Waiblingen bezahlen zu wollen. Ebenso bitten wir auch die noch rückständigen Insertionsgebühren an denselben jetzt zu bezahlen.

Den 29. Mai 1874.

**Das Comtoir
des Schwäb. Merkurs.**

Electromotorische

Zahnalsbänder

von Apotheker Schrader, Munderlingen. Vortreffliches Erleichterungsmittel bei schwerem Zahnen der Kinder a 36 kr. sind zu haben bei

G. F. Buch, Buchdrucker.

Waiblingen.

Ausgezeichneten reifen

Limburger Backsteinkäs

prima Waare empfiehlt

G. C. Schaaf.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 29. Mai. Das Regierungsblatt No. 14 enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Abänderungen und Ergänzungen der Vorschriften über die Behandlung der Amtskörperschafts-, Gemeinde- und Stiftungsbauten. Vom 21. Mai 1874. Ferner eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend Ergänzungen und Abänderungen der Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868. Vom 13. Mai 1874.

— Am 29. Mai d. J. wurde nahezu gleichzeitig der Bahnbetrieb auf den württembergischen Staatsbahnen an zwei Orten gestört.

Während nämlich Güterzug 44, welcher die Station Waiblingen fahrplanmäßig um 8 Uhr 35 Min. Vorm. verläßt durch einen Feder- und Achsenhalter-Bruch an einem Pfälzer Wagen und durch die in dessen Folge eingetretene Entgleisung dieses für den Weiterlauf unfähig gewordenen Wagens auf der Fahrt nach Illingen nicht weit ab von der Station Waiblingen

ungefähr 1 Stunde lang hingehalten wurde, anderweitige Beschädigung aber weder selbst erlitt, noch verursachte, sperrte die in Folge eines Achsenbruchs an dem Gepäckwagen des fahrplanmäßig um 8 Uhr 36 Min. Vorm. in Meßingen erwarteten Personenzug 66 eingetretene theilweise Entgleisung eines Personenzugwagens und beziehungsweise die hiedurch verursachte Bahngelisebeschädigung den Zugverkehr auf der Unfallstelle, welche sich da befand, wo in der Richtung von Neutlingen her die Bahn aus einem Einschnitt in die Ermsthalaufbämmung übergeht, bis Abends 7 Uhr.

Eine Personenverletzung trat in keinem der beiden Fällen ein. Bis zur Wiederherstellung des Bahngelises im letzteren Falle wurde der Personen- und Reisegepäckverkehr durch zu beiden Seiten des Unfallorts aufgestellte Bahnzüge vermittelt.

Wildbad, 28. Mai. Dem Vernehmen nach ist einem österreichischen Erzherzog der zweite Gewinn der Wildbader Kirchenbaulotterie mit 3000 fl. zugefallen. — Nachdem die kalten und regnerischen Tage nun vorüber sind, füllt sich unser Badort von Tag zu Tag zusehends. Da der Frost kaum einigen Schaden gethan, so steht hier alles prachtvoll und die milde Temperatur, die herrlichen Anlagen, das üppige Grün der Wiesen, Bäume und Wälder lockt alles ins Freie, um nach der Wasserkur noch eine stärkende Luftkur zu machen. Der Fremde, welcher seit einigen Jahren Wildbad nicht mehr gesehen, wird finden wie unser freundliches Städtchen sich merklich verschönert und auch vergrößert hat. Denn ringsum sind neue schöne Häuser zur Aufnahme unserer Badgäste aufgeführt, namentlich an der neuen Straße nach Enzklösterle. In den Anlagen ist eine neue Bierde aufgestellt, ein Pavillon, der auf der Wiener Weltausstellung zu sehen war.

Meßingen, 29. Mai. Zug 66, welcher 8 Uhr 36 Min. von Neutlingen her hier eintrifft, verunglückte diesen Morgen in der Nähe der hiesigen Stadt. Beim nahen Bahneinschnitt brachen an 2 Wagen Achsen. In Folge des starken Falles, welchen die Bahn hat, konnte der Zug nicht sofort zum Stehen gebracht werden, und schoß noch bis auf und theilweise über die Ermsbrücke, die ganze Strecke entlang Schwellen und Schienen beschädigend. Ein Personenwagen, dessen Achse gebrochen ist, entgleiste und hängt drohend oben am Rande des hohen Damms. Unter Gottes gnädigem Schutze kamen die zahlreichen Passagiere mit dem Schrecken davon. Die Bahn ist augenblicklich gesperrt. Die Züge gehen bis zur beschädigten Stelle, welche die Reisenden zu Fuß passieren, um jenseits derselben von einem andern Zuge aufgenommen zu werden.

Heidenheim, 28. Mai. In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai wurde in dem Magazin der Wärb. Cattunmanufaktur hier eingebrochen und 9 Stück = 900 Ellen Cattun entwendet; die frechen Diebe wurden jedoch schon am andern Tag verhaftet und das Gestohlene, welches theilweise schon verkauft war, beigebracht. Die beiden Diebe sind aus dem benachbarten Schnaitheim und haben früher in der Manufaktur gearbeitet. (N. Tgbl.)

Mannheim, 27. Mai. Gestern hat eine hiesige Frau ihr vierjähriges Kind auf grauenhafte Weise ermordet. Die Thäterin wurde heute verhaftet. (M. J.)

Ludwigshafen, 29. Mai. Gestern Nachmittag hat in der Nähe von Neunkirchen ein Zusammenstoß zwischen dem um 2 Uhr von hier ankommenden und dem um dieselbe Zeit von Neunkirchen abgehenden Personenzuge stattgefunden. Verletzt wurden dabei mehrere Personen und blieb ein Schaffner sofort todt. (M. J.)

Langenau, 25. Mai. Der Kassier des hiesigen Spar- und Vorschuß-Vereins, Kaufmann D., hat sich letzten Freitag mit Hinterlassung eines Defizits, dessen Betrag noch nicht näher erhoben ist, flüchtig gemacht. Ein an einen Bekannten gerichteter Brief desselben enthält ein Bekenntniß seiner Schuld im Allgemeinen ohne bestimmte Summen zu nennen.

London, 30. Mai. Tausend Kohlengrubenarbeiter in Mola (Nordwales) stillten die Arbeit ein, um sich der Herabsetzung der Löhne um 10 Prozent zu widersetzen. — Bei einer Explosion in den Kohlengruben von Claycross bei Sheffield kamen 30 Menschen um.

Amerika. Die jüngsten geologischen Forschungen im Westen der Vereinigten Staaten, für die der Kongreß eine Summe von 10,000 Dollars für das laufende Jahr notirt hat, haben zu einigen Entdeckungen von großem Interesse geführt. Es scheint daß zwischen dem Mississippi und den Felsengebirgen früher eine Reihe von großen Seen inmitten einer Fauna und Flora vom kippigsten tropischen Charakter existirten. Eine Prüfung der unteren Schichte, die hier und da zum Vorschein kommt, hat ausgedehnte Ueberreste von Hippopotamus und Titanotherium ein ausgestorbenes Pachyderm, viel größer als unser Elephant — enthüllt. Fossile Schildkröten aller Größen und gewisse urprüngliche Typen unseres Hirsches und Ebers werden hier in enormer Anzahl gefunden. Nahebei sind die Ueberreste von Tigern, Hyänen, Wölfen, Kameelen und zahlreichen anderen Thieren ans Licht gebracht worden, während verschiedene Gattungen des Rhinoceros, Mastodons, Elephanten und andere Pachyderms sich hier offenbar in Heerden zu versammeln pflegten.

Ostindien. Ueber die Nothlage in Bengalen wird dem Neuter'schen Bureau aus Calcutta unterm 27. ds. gemeldet: „Die Regierung unterhält nun 2,750,000 Personen in den von der Hungersnoth heimgesuchten Distrikten, einschließlich derjenigen, die ohne Entgelt gespendete Unterstützung erhalten. Der Nothstand nimmt in Burdwan zu, aber es wird ihm von den Behörden wirksam gesteuert. Die den obern Kasten angehörigen Leute die außer Stande sind zu arbeiten, erhalten mildthätige Unterstützung. Es hat ein guter Regenfall stattgefunden. Bis jetzt sind 60,000 Tonnen Regierungsgetreide zur Vertheilung gelangt.

Verschiedenes.

— Ein Brandunglück meldet der „Abbot“: Birndorf bei Waldshut ist die Unglücksstätte, welche diesmal so schwer heimgesucht wurde. Das Feuer brach Nachmittags 4 Uhr aus, welches sich auch in Waldshut durch gewaltige Rauchsäulen bemerkbar machte. Es brannten 5 Gebäude nieder, wodurch 9 Familien mit 36 Personen obdachlos wurden. Das größte Unglück ist aber, daß noch 4 Menschenleben in den Flammen ihren Tod fanden, eine Frau von 70 Jahren und eine solche von 60 Jahren, ein Kind von 4 und ein solches von 1½ Jahren. Auch 31 Stück Rindvieh, 12 Schweine und 3 Ziegen gingen dabei zu Grunde. Es beweist dies, wie rasch das Feuer um sich griff, sonst wäre ein solches Unglück am hellen Tage ja fast nicht möglich. Eine Frau fand ihren Tod im Stalle, wo sie 16 St. Vieh losband und ins Freie treiben wollte. Durch das schon überall herabfallende Feuer schon gemacht, verließ das Vieh den Stall nicht versperrte aber der Frau dadurch den Ausgang, daß auch sie sich nicht mehr retten konnte und mit dem Vieh elend umkommen mußte. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

— Ueber eine Nothheit, welche eine exemplarische Strafe verdient, wird uns berichtet: Im Hofe eines Gasthauses in Berlin stand am 20. d. Mts. ein Pferd, das einer Krankheit wegen von seinem Besitzer mit Petroleum eingerieben wurde. Ein Freund desselben überraschte ihn bei seiner Beschäftigung und wohl in einem Anfall strafbaren Uebermuthes zündete er ein Streichholz an und näherte das brennende Holz dem frisch bestrichenen Thiere. In Zeit eines Augenblickes stand das arme Thier in hellen

Flammen. Mit vieler Mühe gelang es, das vor Schmerz sich krümmende Thier zu halten und den Brand desselben durch Ueberwerfen von Decken zu löschen. Das Pferd hat viele Brandwunden erhalten.

(Musikantenrache.) Zu dem Pächter einer stark besuchten Sommer-Restaurations in Prag kamen Mitglieder eines der vielen „beliebten Orchester“ mit Engagementsgesuchen, darauf sich stützend, daß sie beim Vorgänger schon Musik gemacht hatten. Sie wurden aber trotz ihrer sehr eindrucklichen Bewerbung rundweg abgewiesen. Die Verschmähten brüteten Rache. Das rauhe Wetter war endlich freundlicher und Jupiter pluvius hatte seine langgeoffenen gehaltenen Schleusen endlich geschlossen. Die Stadtbewohner strömten nach Langem wieder in das frische Grün. Auch die erwähnte Restauration, welche an einer öffentlichen Promenade liegt, war zum erstenmal ziemlich stark besucht, da es dort im Freien sehr angenehm ist. Es fing schon zu dämmern an, eine angenehme Lust herrschte, als wie ein Blitz aus heiterem Himmel der erste Regentropfen, nein — der erste Mann mit aufgespanntem Regenschirm die Promenade an der Restauration entlang passirte — ihm folgten in einiger Entfernung zwei andere aufgespannte Parapluces, dann wieder eines und noch einige — kamen in Sicht. Die Promenirenden oder harmlosen die Sitzbänke in der Anlage besetzt haltenden „Spaziergänger“ streckten wie auf ein Commando sündigend die Hand aus und die Gäste in der Restauration kamen gar plötzlich in Aufregung. Es fielen zwar keine Regentropfen, auch die Bäume sind schon stark belaubt, lassen also keine durchdringen und auch der Regenwolken konnte man ja durch dieselben nicht sichtbar werden; Alle waren der festen Meinung, es müsse regnen. Eine allgem. eine Bewegung entstand. Alles rief „Regnen“ und in kürzester Zeit war Alles auf den Beinen, nach Hause eilend, denn die jüngsten langwierigen Regengüsse waren noch in bester Erinnerung. — Es blieb der schönste Abend bis auf einige Wölkchen. — Die Schrecker mit den Schirmen aber waren die verschmähten Musikanten und dem Chor der Rache mit Streichmusik war das Complot, einen allgemeinen Riickzug aus der Restauration zu forciren, glänzend gelungen.

(Ein Industrieller) wurde gefragt, warum er jede Novität seiner Fabrikate ein Duzend Mal in den Zeitungen annonciren lasse. „Der Grund“, antwortete er, „ist sehr einfach. Wenn ich z. B. ein neues Muster zu einer Frühjahrsrobe für Damen das erste Mal ankündige, wird die betreffende Annonce gar nicht bemerkt, denn die Zeitung win melt von ähnlichen Anpreisungen. Das zweite Mal wird sie vielleicht bemerkt, aber man hat weder Zeit noch Lust, sie zu lesen. Das dritte Mal sieht man sie und liest vielleicht die Ueber- oder Unterschrift. Das vierte Mal liest man sie ganz, ohne etwas dabei zu denken. Das fünfte Mal liest man sie nochmals und geht mit sich zu Rathe, ob man der Frau Gemahlin, Fräulein Braut, Tochter, Nichte u. s. w. etwa ein Präsent damit machen könne. Das sechste Mal kommt man darüber ins Klare, daß man doch vielleicht eine Freude damit bereiten könne. Das siebente Mal nimmt man sich vor, den neuen Artikel gelegentlich in Augenschein zu nehmen. Das achte Mal wird der Entschluß fester. Das neunte Mal thut man es wirklich, kauft aber noch nicht. Das zehnte Mal hat es die betreffende Dame schon selbst gelesen und kommt mit dem directen Besuch an den Geherrn, Bräutigam, Papa u. s. f. ein, den neuen Artikel zu kaufen. Das elfte Mal wird die Bitte wiederholt und man verspricht es. Das zwölfte Mal erst wenn kein Hinderniß dazwischen tritt, geht man vielleicht, die Sache wirklich zu kaufen. In dieser Auseinandersetzung, der, wie Jeder her-

ausfühlt, viel Wahres zum Grunde liegt, finden wir, daß die Reclame das natürliche Ergebniß der üppigen Vegetation unseres Gewerbefleißes ist, der sich der Geschäftsmann bis zu einem gewissen Grade kaum entziehen kann.

(Eine grausame Mutter.) Der Affenshof von Ille-et-Villaine hat vor Kurzem das Urtheil über folgenden schauerlichen Fall gefällt: Juliane Guillet, die Angeklagte, eine hübsche junge Frau, heirathete im Jahr 1871 Hrn. Ganche. Die Ehe war keine glückliche. Ganche ergab sich dem Trunke und der Unfrieden zwischen den Gatten wuchs von Tag zu Tag. Am 12. Mai 1872 gebar Frau Ganche ein Mädchen, welches den Eheleuten Bossard zur Pflege übergeben wurde. Es blieb dort 15 Monate, während welcher Zeit die Mutter es höchst selten besuchte. Das Kind, welches gedieh und kräftig war, wurde im Monat August 1873 seinen Eltern übergeben, welche schon seit längerer Zeit das Kostgeld schuldeten. Kurz nachdem das Kind nur bei seinen Eltern war, begann es zu kränkeln und die Nachbarn erzählten sich mit großer Entrüstung, daß die eigene Mutter ihr Kind auf die brutalste Weise mißhandle. Einer der Nachbarn hörte alle Tage, wie das Kind geschlagen wurde; sobald er dasselbe auf herzerreißende Weise schreien hörte, hielt er in seiner Arbeit inne und horcht. Sobald Frau Ganche dies gewahr wurde, stieß sie dem Kinde ihre Faust in den Mund und der Nachbar hörte hierauf das Kind halb erstickt röcheln, während es die Mutter auf die gemeinste Art beschimpfte. Einmal versuchte der Nachbar, dem entmenschten Weibe Vorstellungen zu machen, wurde aber von ihr mit einem Platzregen von Schimpfwörtern überschüttet. Eines Tages hörte ein anderer Nachbar, wie das Weib zu ihrem Kind sagte: „Du flehst Deinem Vater zu sehr ähnlich, ich muß dich schlagen, so lange Du es aushältst; ich werde eine Strickprüge kaufen, um Dich bis aufs Blut zu prügeln.“ — Der Unwille war ein allgemeiner, und als man in Thorique, dem Wohnorte der Eheleute Ganche erfuhr, daß dieselben noch Nennes zu übersiedeln beabsichtigen, waren alle Nachbarn überzeugt, daß die Diczäre dort ihr Kind vollends tödten werde. In der That, 8 Tage nach der Uebersiedlung starb das gequälte Kind. Am 10. April begab sich Ganche an seine Arbeit, das Kind schien sehr zu leiden; als er um 2 Uhr zum Mittagmahl kam, war das Kind schon sehr schlecht; er bemerkte an dem Gesichte und an dem Kopfe der Kleinen mehrere schwarze blutunterlaufende Flecken. Er sagte seiner Frau, sie möchte einen Arzt holen; diese erwiderte, sie wolle sich keine Kosten machen, das Kind werde schon wieder besser werden. Als Ganche Abends nach Hause zurückkehrte, war das unglückliche Geschöpf bereits todt. Die Autopsie stellte fest, daß dasselbe in Folge von Mißhandlungen gestorben sei. — Bei der Schlussverhandlung wollte sich Juliane Ganche damit entschuldigen, daß sie anführte, ihr Mann habe sie irrsinnig und in Verzweiflung getrieben. Die Jury nahm aber die erschwerendsten Umstände an und sprach die Angeklagte schuldig, welche demgemäß zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde.

Streupreise vom Winnender Fruchtmarkt
Vom 28. Mai 1874.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.	Niederst. Preis.
	Höchster		Mittler		Nieder			
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Dinkel pr. Centr.	6	26	6	23	6	18	6	12
Haber. " "	5	41	5	39	5	36	5	30